



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1902**

144 (27.3.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-95946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-95946)



# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse:

„Journal Mannheim“

In der Postliste eingetragen mit Nr. 2392.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341. Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 318. Adressat: Nr. 313.

70 Pfennig monatlich. Einzelhefte 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 25 Pf. pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Inserate: Die Colonnenzeile ... 20 Pf. Anzeigenzeile ... 25 Pf. Die Restante ... 60 Pf.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 144

Donnerstag, 27. März 1902.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. März 1902.

#### Schleppschiffahrt Hamburg-Rheinhäfen.

Am 1. April geht das große Leichterschiff Lahn als erstes des neuen Rheinindienstes der Hamburg-Amerika Linie ab Hamburg in See. Seither vermitteln den Verkehr zwischen den Häfen der Nord- und Ostsee einerseits und dem Rheinstrom andererseits entweder reine Seeschiffe, welche ihre Ladung in Rotterdam in oder aus Rheinschiffen überschlugen, oder sogenannte Rheinfedampfer, welche, sofern sie nicht wegen niedrigen Wasserstandes zum Leichtern gezwungen waren, Rotterdam nur passierten und direkt nach oder vom Rhein verkehrten. Die neue Betriebsart verfuhr beide Systeme zu verbinden, und die Organisation des Dienstes sowie die Qualität der Fahrzeuge sichert, besonders durch die starken und schnell fahrenden Schlepper, einen absolut prompten Dienst. Dadurch erscheint der neue Betrieb sowohl für die kleineren Güter durchaus geeignet, wie andererseits die Größe der Fahrzeuge eine erhöhte Leistungsfähigkeit und damit die Möglichkeit bieten wird, gewisse Massengüter, die seither wenig oder gar nicht der Wasserstraße zuzulassen, in großen Mengen an diese zu fesseln.

#### Zur Diätenfrage

Wie man in einer Berliner Korrespondenz der Magdb. Ztg. mitteilt, dürfte dem Reichstage nach der Osterpause der Gesetzentwurf über die Gewährung von Entschädigungen an die Mitglieder der Zolltariffkommission in der Form zugehen, daß dieselben, wie wir zuerst gemeldet haben, die Summe von 2400 M. überwiehen wird. Eine andere Frage wird allerdings sein, ob dieser Vorschlag im Reichstage zur Annahme gebracht werden kann. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten widerstreben dieser Art von Diätengewährung unbedingt und auch das Centrum scheint entschlossen zu sein, auf der Forderung nach Einführung von Präsenzgeldern für alle Mitglieder des Reichstages zu bestehen. Diese Parteien werden die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ihre Forderung durchzusetzen, nachdem einmal der Bundesrath anerkannt hat, daß die Zolltariffvorlage nicht erledigt wird, wenn die Kommissionsmitglieder nicht entschädigt werden. Daß im Bundesrath selbst die Erweiterung der Vorlage auf allgemeine Gewährung von Präsenzgeldern schließlich nicht auf unüberwindliche Hindernisse stoßen wird, ist sicher; die Hauptschwierigkeit liegt an einer anderen Stelle.

#### Große Entrüstung in Turnertreffen

hat eine Neuerung des Herrn von Köller, Staatssekretär der Reichslande, hervorgerufen, welche er in der 4. Sitzung des Landesausschusses gelassen hat und die also lautet: In Bezug auf die Kriegervereine, die er um ihrer Bestrebungen willen sehr schätze, mäßige er Ausschreitungen bei Festen, zumal wenn solche Feste künstlich geschaffen würden. Auf das Niveau von Gesang, Turn- und Sportvereinen dürfen sie keineswegs herabfallen. Die Kreisvertreter des 10. deutschen Turnkreises hat hiergegen eine Erklärung erlassen, aus der wir folgendes entnehmen: In § 2 des Grundgesetzes der deutschen Turnerschaft sei der Zweck der Turnvereine festgelegt: „Förderung des deutschen Turnens, als eines Mittels zur körperlichen und sittlichen Kräftigung, sowie Pflege deutschen Volksehrgefühls und vaterländischer Gesinnung.“ Nur eine totale Unkenntnis des Wesens der Turnvereine könne eine solche ungerechte, geradezu verächtliche Einschätzung der Turnvereine zu Stande bringen. Herr von Köller

wisse offenbar nicht, daß die Turnvereine in den besten Gesellschaftsständen Mitglieder haben, sogar einer seiner früheren Kollegen, der jetzige preussische Kultusminister sei als Oberpräsident Mitglied eines Turnvereins gewesen. Es fänden sich in der Geschichte der Turnvereine auch viele Namen, die in der Geschichte des ganzen deutschen Vaterlandes einen recht ehrenvollen Klang haben. Im deutsch-franz. Kriege 1870/71 hätten von den im Felde gestandenen Turnern 5 1/2 pCt. das eiserne Kreuz bekommen, während von allen überhaupt im Felde gewesenen Offizieren und Mannschaften nur 3,6 pCt. diese Auszeichnung erhalten haben. Der Kreisvorsitzende legt gegen die ausgesetzene falsche Einschätzung im Namen der 500 Turnvereine von Baden, Elsaß-Lothringen und der bayerischen Pfalz entschiedene Verwahrung ein. Für die übrigen 6500 Vereine Deutschlands wird der Ausschuß der deutschen Turnerschaft Stellung gegenüber Herrn von Köller zu nehmen haben.

#### Zur Krönung König Eduards

wird sich der deutsche Kaiser in feierlichster Weise vertreten lassen. In Londoner Hofkreisen heißt es, daß der Kaiser seinen Bruder, den Prinzen Heinrich von Preußen mit dieser Aufgabe betraut habe. Den Prinzen werde ein größeres militärisches Gefolge begleiten, an dessen Spitze der Generalfeldmarschall Graf Waldersee stehen werde. Das soll auch der Grund sein, warum der Feldmarschall für dieses Jahr die Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika aufgegeben hat, die er mit seiner Gemahlin für das Späthjahr geplant hatte.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 26. März. (Aus der Postverfügung.) Aus Anlaß der gestern mitgetheilten Verfügung über die Aenderung der Beamtenverhältnisse und Titelbezeichnungen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist noch folgendes bestimmt worden:

1. Die aus der Klasse der Postleuten hervorgegangenen Sekreäre, die nach der Amtsblattverfügung vom 1. Januar 1900 die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie noch ablegen oder wiederholen dürfen, haben die Amtsbezeichnung Postpraktikant zu führen.

2. Die Beamten, welche die höhere Verwaltungsprüfung für Post u. Telegraphie bestanden haben u. jetzt als Sekreäre, Obersekreäre oder Bureaubeamten erster Klasse etatsmäßig angestellt sind, haben die Amtsbezeichnung Oberpostpraktikant zu führen.

3. Den Oberpostpraktikanten wird bei der etatsmäßigen Anstellung in Kassierstellen bei Verkehrsämtern der Titel Postinspektor oder Telegrapheninspektor verliehen, je nachdem die Anstellung bei einem Postamte oder einem Telegraphen- oder Fernsprechamte erfolgt. Den Titel Postinspektor oder Telegrapheninspektor haben vom 1. April d. J. alle Beamten zu führen, welche die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden haben und als Postassistenten oder Telegraphenassistenten etatsmäßig angestellt sind. Das bisherige Rangverhältnis wird hiermit nicht geändert.

4. Die Beamten, die nach den vorstehenden Bedingungen die Amtsbezeichnung Postpraktikant zu führen haben und innerhalb der vorgeschriebenen Frist die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie nicht ablegen oder von der Ablegung oder Wiederholung dieser Prüfung entgültig ausgeschlossen werden, scheiden aus der höheren Laufbahn aus und erhalten vom 1. des laufenden Monats ab dieselbe Amtsbezeichnung, welche die

in einer gleichen etatsmäßigen Stelle angestellten Beamten der mittleren Laufbahn führen.

5. Die in Bureaubeamtenstellen erster Klasse etatsmäßig angestellten Beamten, die nach den vorstehenden Bestimmungen die Amtsbezeichnung Oberpostpraktikant nicht erhalten, haben statt der Amtsbezeichnung Oberpostdirektionssekretär die Amtsbezeichnung Oberpostsekretär zu führen.

6. Die etatsmäßig angestellten Beamten, die unter Verbleiben in ihrer bisherigen Stellung vom 1. April 1902 ab eine andere Amtsbezeichnung oder einen anderen Titel zu führen haben, erhalten aus diesem Anlaß weder eine Bestallung noch eine besondere Verfügung.

### Cecil Rhodes.

wh. Kapstadt, 26. März. Cecil Rhodes ist heute Nachmittag um 5 Uhr 57 Minuten gestorben.

Einer der meistgeachteten Männer der Welt, wenn nicht der meistgeachtete, ist mit Cecil Rhodes gestorben. Aus Deutschland wenigstens, wo man in ihm den eigentlichen Urheber des Burenkrieges verabscheut, werden ihm schwerlich Segenswünsche ins Grab nachgerufen werden. Ja, ob man in England seinen Tod im gegenwärtigen Augenblicke gerade als ein Unglück beklagen wird, ist mehr als zweifelhaft. Allerdings wird dieser vorübergehende Opportunismus die Engländer, und besonders die imperialistischen Kreise nicht abhalten, dem Verstorbenen den Joll der Dankbarkeit in verschwenderischem Maße abzustatten, und bis zu einem gewissen Grade hat er ihn um England auch zweifellos verdient.

Es war ein merkwürdiger Lebenslauf, der hier in derselben südafrikanischen Erde erlosch, woraus sein glänzend Meteor vor drei Jahrzehnten aufstieg. Rhodes war 1853 als Sohn eines englischen Geistlichen geboren. Schon in jungen Jahren ging er, wie man sagte, eines Bruckens wegen — nach Südafrika. Dort kräftigte sich seine Gesundheit so erfolgreich, daß sie den Strapazen eines Juges zur Ausbeutung der Diamantfelder in Orisqualand gewachsen war. Mit den Mitteln, die er sich hierbei erworben, lehrte der energische Mann in die Heimath zurück, um in Oxford die unterbrochenen Studien fortzusetzen. Mit der besten Bildung ausgerüstet, die seine Zeit geben konnte, lehrte er sodann nach Südafrika zurück und begann jene großartigen Spekulationen in Diamantgruben, die er durch die Gründung der De Beers-Gesellschaft krönte und die ihn zu einem der mächtigsten Finanzgewaltigen der Welt machten. Auf dieser soliden Basis stehend, begann er dann alsbald eine politische Rolle zu spielen, für die ihm gram zu sein England zwar keinen Grund hat, die aber für die übrige Welt mit dem Fluche beladen ist, den Brand des südafrikanischen Krieges entzündet zu haben. Rhodes war der zielbewussteste und rücksichtsloseste Vorkämpfer des Gedankens, in Afrika ein zweites Indien zu schaffen. Sein Ideal wäre es gewesen, vom Kap bis zum Delta des Nil einen breiten, lückenlosen Streifen englischen Besitzes zu schaffen. Durch das Vorhandensein Deutsch-Ostafrikas, des Kongostantes und des französischen Besitzes am Kongo, ist dieser Traum auf abschabende Zeit vereitelt. So ließ es sich Rhodes angelegen sein, von Südafrika für England zusammenzuquassen, was irgend zu holen war. Er erwarb, mit keineswegs einwandfreien Mitteln natürlich, Natal und Maschonaland, das ihm zu Ehren den Namen Rhodesia führt, und gründete zur Ausbeutung und Verwaltung dieses Besitzes die berühmte Chartered Company, die British Südafrikanische Gesellschaft, die sich hoher und höchster Protektionen erfreute. Als Dr. Jameson um die Wende der

ne gerade ein neues Völkchen aufprobirt. „Für mich ist Dr. Thielemann keine ausgezeichnete Partie, und wenn er auch zehmal der Geschäftstheilhaber des Herrn Kunt wird.“

Das leise Klappern der Nähmaschine hörte auf und Wally schritt den Boden ab. Sie nähte ein neues Sommerkleid für Rosa.

„Doktor Thielemann ist eine ausgezeichnete Partie für jedes Mädchen,“ sagte sie verneinend, „auch ohne daß er Herrn Kunt's Compagnon wird.“

„So betrachte Du ihn doch,“ entgegnete Rosa schnippisch. „Ich werd's ihm sagen, wie Du für ihn stehst.“

Wally suchte die Köheln und wandte sich zu ihrer Mama.

„Du hast Herrn Kunt doch keine verbindende Zusage gegeben?“

„Oh Gott, nein, aber er plagt mich schon eine ganze Weile, ich möge mich entscheiden. Ich habe ihm geantwortet, ich müße erst mit Euch sprechen; Wally ist ja majorena.“

„Sehr!“ warf Rosa ein, aber weder Mutter noch Schwester beachteten die Ungezogenheit dieser Antwort.

„Ich bin entschieden dagegen, Mama,“ sagte Wally, „daß wir unser künftiges Herr Kunt übergeben. Bei einem solchen Fabrikgeschäft ist eine Kapitalanlage immer riskant. Und überdies müße ich es ausproben, mir schlägt Herr Kunt kein sonderliches Vertrauen ein.“

Rosa wandte sich vom Spiegel ab und trat zu ihrer Mama. „Bitte, lächle mir die Handhabe zu.“ Ja, Mama,“ sagte sie lächelnd dessen, diesmal gehe ich Wally Recht; Herr Kunt ist gar nicht vertrauenswürdig. Was kann einem so reichen Mann denn an unserm paar tausend Gulden liegen!“

„Es liegt ihm ja auch nichts dran, er wollte mir den Doktor Thielemann als meinem Schwiegersohn einen Geschäftsantheil sichern, und bedenke, Kind ...“

„Da ist gar nichts zu bedenken, Mama. Schreibe Herrn Kunt nur, daß Deine Tochter nichts von einer Verheißung an seiner Fabrik wissen wollen. Wenn der Alte so besorgt um Doktor Thielemann ist, so soll er ihn zu seinem Compagnon machen, aber ohne unser Geld. Ich nehme den Doktor erst, wenn er mindestens zehn-

### Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia Mah.

preisgekürzte Verfaßerin

von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das beweist nur, daß diese „Gütern“ zu schwach waren, um ihre Eindeutigkeit über ihre Triebe legen zu lassen,“ erwiderte Wally ein wenig verächtlich. „Still, dort kommen sie!“ Sie trat in den Schatten eines großen Baumes zurück und Gellner folgte ihr.

Auch er hatte Richards Stimme erkannt. Rosa am Arm schritt Doktor Thielemann vorüber, und man hörte ihn sagen:

„Ich denke mir nämlich dieses große chemische Laboratorium gleich mit einer Heilanstalt für Nervenkranken verbunden und — Er war bei seinem Lieblingshema, bei seinem Plan, ein Laboratorium zur Erzeugung von Heil-Präparaten zu errichten.“

Rosas Gesicht hatte man nicht zu erkennen vermocht, aber ihr Köpfchen hatte sich für einen Augenblick leise zurückgewendet, als wollte sie nach etwas Ausschau halten.

Wenige Schritte hinter dem Baare erschienen zwei Herren, und den größeren derselben erkannte Gellner wohl, es war der Reserve-Leutnant Krennberg.

„Ich denke, vorläufig ist's genug mit der Kapitalerei,“ sagte Krennberg, einen Augenblick stehen bleibend. „Die Meins hat von uns Nichts genommen, nicht ungnädig, wie mir schien, morgen kann die Belagerung beginnen.“

„Das Rädel ist famos,“ nickte der Andere. „Kommst Du zu Tode?“

„Aber natürlich,“ und die beiden Herren entfernten sich mit schließendem Schritt.

Wally war leidenschaftlich, als sie wieder auf den offenen Weg zurücktrat, auf dem der Mondschein so hell lag, daß das Gaslicht darin nicht erlöschte.

„Was sollen wir thun?“ fragte Gellner erregt. „Soll ich dem Kerl nach und ihm an die Kehle springen?“

„Sie wissen ja nicht, von wem er gesprochen hat, und übrigens,“

„er ist zwar stolz des Kopf in den Nacken, wird meine Schwärter trotz aller ihrer Fehler sich nie vergessen.“

In tiefen Gedanken lehrten Wally und Gellner in das Quartier zurück, wo sie die Andern ihrer harrend antrafen, und bald danach ward gemeinsam der Heimweg angetreten.

#### 7. Kapitel.

Frau Doktor Kleinpaup konnte trotz aller Übung in Sparsamkeit nicht mehr mit ihren kleinen Mitteln in Wien auskommen, denn sowohl sie und Wally auch arbeiteten, um Näherin, Schneiderin und Puppenmacherin zu ersparen, und so emsig auch Wally in ihrer literarischen Beschäftigung schaffte, es blieb zu Vieles, was gekauft und bezahlt werden mußte, und so kam die alte Dame nicht mehr aus den Sorgen heraus, die ihr später über dem Kopf zusammenschlugen. Sie war daher ganz angenehm berührt, als ihr Herr Kunt eines Tages das Anerbieten machte, ihr kleines Vermögen in seine Fabrik zu nehmen und ihr dafür gerade doppelt so viel Jinsen zu zahlen als sie jetzt auf ihre allerdings sehr guten Papiere erhielt. Da die alte Dame aber nicht mochte, irgend etwas mehr zu thun, so konnte sie das sehr verlockende Projekt des Fabrikherrn nicht gleich annehmen, versprach jedoch sofort mit ihren Kindern zu sprechen und dann Bescheid zu geben. Ein Knappein irgend welcher Art gegen Kunt war ihr nicht gekommen und so brachte sie gleich am nächsten Morgen die Sache zur Sprache.

„Herr Kunt meint, wir würden das Doppelte, ja vielleicht das Dreifache an Einnahmen erhalten, wenn wir unser Kapital in seiner Fabrik anlegten. Er gäbe uns auch jede Sicherheit, und Herr Doktor Thielemann würde er dann zu seinem Compagnon machen. Herr Kunt meint, daß Dr. Thielemann als sein Socjus eine ausgezeichnete Partie wäre, und sich dann gewiß sofort erklären würde.“

„Er meint auch ...“

„Ich bitte Dich, Mama, dieses ewige „er meint“ ist zu entsetzlich!“ rief Rosa sehr unerschrocken vom Spiegel her, vor dem



Jahre 1895/96 seinen abenteuerlichen Mit im Burenland unternahm, war Rhodes auf dem Gipfel seiner Macht: er war Premierminister der Kapkolonie und bekleidete mit der Würde eines Geheimen Raths der Königin. Und mit dem Angesehenen verband der Napoleon von Südafrika immer noch das Nützliche zu verbinden. Der dem Jameson - Abenteuer z. B. soll die Chartered Company, deren leitende Männer sich um den Plan wußten, einen hübschen Posten ihrer 2 Millionen Pfund Aktien zu den höchsten Kursen auf den Markt gebracht haben, um sie zum halben Preise zurückzukaufen, als nach Jamesons Friedensbruch der unvermeidliche Kurssturz eintrat. Auf Cecil Rhodes wird bei diesem Fischzug großer Stills wohl der Löwenanteil entfallen sein.

Als die Burenkisten bei Krügerdorp so unangenehm realistisch in den Theatercoup des romantischen Dr. Jim hinein-schnallen und die ganze Gesellschaft wie eine gemeine Räuberbande gefangen in Pretoria eingebracht wurde, da begann auch der Stern des geheimen Anstifters dieses beispiellosen Friedens-bruchs zu erbleichen. Von seinem Ministerium mußte der schwer compromittirte Mann zurücktreten und später auch von der Leitung der Chartered Company. Als dann sein an England ausgelieferter Spießgeselle zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, da spielte Rhodes den Grobartigen und stellte sich freiwillig den britischen Behörden. Und siehe da, während man nicht umhin konnte, den Dr. Leander Jameson mit 15 Monaten Gefängniß zu bedanken — die zu den angenehmsten seines Lebens gehört haben — ging sein Auftraggeber rein wie ein Engel aus der Untersuchung hervor! Die Komodie dieses ganzen Untersuchungsverfahrens kann aber Niemand über den wahren Sachverhalt täuschen: für den Augenblick hatte die Staatskunst des alten Paul Krüger über das Gold und die Hände des „dreimal destillirten“ Leiters der Chartered Company den Sieg davongetragen.

Rhodes kehrte nach Südafrika zurück und betheiligte sich zunächst an der Niederwerfung des Matabele-Aufstandes. Welche Rolle er außerdem hinter den Kulissen des Burenkrieges gespielt hat, darüber ist wenig bekannt geworden und wird schwerlich viel mehr bekannt werden. Entschieden war, daß nach dem Scheitern des Jameson - Streiches der Kolonialminister Chamberlain die Rhodes'sche Politik offen aufnahm. Diese Politik ging darauf aus, die Unabhängigkeit der Buren-republiken zu vernichten, mußte also früher oder später zum Kriege führen. Daß Cecil Rhodes den Krieg noch erlebt hat, darin liegt ein Stück irdischer Nemesis. Denn er hatte sich den Verlauf dieses Krieges wohl anders vorgestellt. Nachdem sein kostbares Leben vor der Umklammerung der Buren in Kimberley gerettet worden war — den hätten sie wohl nicht wie Reihnen wieder laufen lassen — begab er sich nach London, kehrte aber dann nach Kapstadt zurück, wo er übrigens in vollster Sicherheit war. Die schwersten Niederlagen der englischen Waffen hat er noch erlebt, das Schwinden des britischen Prestiges noch durch-gelitten, dann ist er gestorben, von seinem ergebenden Schilling Jameson mit allen Künsten der modernen Medizin auf das Sorgfältigste gepflegt. Für das deutsche Volk steht das Urtheil über den Lobten seit Jahren unverrückbar fest, und es hat sich auch nicht dadurch wehren lassen, daß Kaiser Wilhelm in ihm sehr lebenswürdig empfing, als er nach Berlin kam, um dort den Plan der afrikanischen Süd-Nordbahn Kapstadt-Nairo zu be-zeichnen. Dies Urtheil, dem es an vielfältigen Ausdrucks-formen nicht gefehlt hat, dürfte in Kürze lauten: Ein groß-jähriger Abenteuerer und — was die großen Abenteuer nicht selten sind — ein noch größerer Verbrecher. — Ob die un-parteiische Richterin Weltgeschichte an diesem Urtheil viel zu berücksichtigen haben wird —?

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. März 1892.

### Etwas für Eltern,

denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt.

„Kommst läßt und weisern Kindern leben“, so hat es seine Zeit der Pädagoge Feiler. Fröbel mit Begeisterung den Eltern und Erziehern zugewandt und wie sein Ruf damals nicht unbeachtet ver-bialte, so findet er auch heute noch seinen Widerhall; will er doch nur werden, was in jedem treuen Kinderherzen schlummert, nur aus-zusprechen, was als heilige Pflicht in jeder Mindererbens Brust. Aber so sehr nun auch gemüthliche Eltern darauf bedacht sind, ihren Kindern nach Möglichkeit zu dienen und sich ihrer Erziehung zu widmen, so sehr fehlt es doch auch, daß oftmals beim besten Willen es ihnen gar schwerer oder unmöglich ist, ihre guten Absichten auch auszuführen. Hier ist wie der Vater so auch die Mutter durch häusliche und gesellschaftliche Thätigkeiten vollumfänglich in Anspruch genommen, oder auch gesellschaftliche Verpflichtungen, denen man sich oftmals nicht entziehen kann, machen es schwer, dem Kinde die notwendige Pflege und Erziehung angedeihen zu lassen. Wohl wird solches als

tausend Gulden jährliches Einkommen hat, aber wenn ich eine alte Jungfer geworden bin. „Wien, Kamal“

„Sie gab ihrer Mama einen hübschen Fuß.“  
„Wohin gehst Du denn schon wieder, jetzt vor Tisch?“ fragte Wally.

„Du denkst wohl, auf den Gedanken, Eröberungen zu machen, damit es mir noch besser schwemmt? Diesmal nicht, Kröselins Gewerkschaft. Ich will Dir beweisen, daß Du mir mit Deinem Miß-Vertrauen widerrechtlich thust. Ich gehe zu Fräulein Kaufmann, sie erwartet mich. Ich werde bei ihr Blumen machen lernen. Das ist leicht. Und wenn ich's kann, arbeite ich für ihr Geschäft und verdienne auch etwas. Ich hab's schon mit Mama besprochen. „Wien!“

Und fort war sie.  
Anrathig schaute Wally zur Mutter hinüber.

„Ich habe solche Sorge um Rosa.“  
„Ich auch, Wally, aber andere, als Du. Rosa wird nie einen hübschen Strich machen, sie ist eine durch und durch kalte Natur.“

(Fortsetzung folgt.)

## Buntes Feuilleton.

Das „Wittagsessen des Königs“. Aus London Med be-richtet: Das Wittagsessen, das der König an seinem Krönungs-tage 500 000 Armen Londons geben will, und das eine der herbor-berührendsten Ereignisse seiner Tage sein wird, bietet überall das Tages-gespräch in London und hat in den beteiligten Kreisen große Freude erregt. Sir Thomas Lytton soll nach seiner Rückkehr von einer Reise ins Ausland befragt werden, und wahrscheinlich wird seine Firma zu denen gehören, denen die Arrangements zum Schlemmereis überlassen werden. Zunächst wird die Frage diskutiert, wo man die vielen Gäste des Königs zumittags unterbringen. Eine Reihe einmütig-geleiteter Resolutionsbestimmungen über, daß das große Reichthum im Gode Karl häßlichen soll, wobei dann das Königsessen aus Beil-nehmen kommt. Anders dagegen weisen auf die Schwierigkeit der Ausführung dieser prächtigen Idee hin; ein Viereramt meinte, die Kosten für die Errichtung von Tischen und Bänken wären zu groß.

ein Mangel an Hebelhand empfanden, der sich oft genug in Ita-rien, folgenden Augenmerkern und weiterhin bedenklichen Cha-aktereigenschaften bemerkbar machte, aber ein reiner Witz aus solchem Bereich der Eigenschaften, wie man oft nicht zu finden.

Ein anderer Fehler fehlt es vielleicht nicht an Reiz aber doch an rechten Gehalt zur Erziehung und anregender Beschäftigung der Kinder und was dadurch oft verstimmt wird, läßt sich später nicht mehr nachholen oder ausgleichen. Weiterhin kann es in einem Hause bei verhältnismäßig reichem Vorrath an Spielgeräthen doch an ge-eigneter Aufsicht fehlen, wie sie der Eigenart des Kindes vollauf besonders entspricht, oder der Mutter sich die dem Alter ihres Kindes angehörigen Spiele und Unterhaltungen nicht recht bekannt, oder es mangelt den Kleinen an der Gesellschaft gleichaltriger Spiel-gesährten, in deren Kreis sich die kindlichen Anlagen und Regungen am besten entfalten und in so ungestörter Weise zum Ausdruck kommen. Welcher Beobachter würde nicht doch zu sagen?

In reicher Erkenntniß und Würdigung solcher Umstände hat nun Friedrich Fröbel (geb. am 21. April 1782, gest. 21. Juni 1852) sich veranlaßt gesehen „Kindergärten“ ins Leben zu rufen, in denen auf Grund eingehender Beobachtung der Kindernatur durch ange-messene vielseitige Beschäftigung und Anregung die Thätigkeit der Kleinen erpönt und die Grundlage einer geistlichen geistigen mit auch körperlichen Entwicklung schon im vor-schulpflichtigen Alter gelegt werden soll. Nicht etwa soll durch vorzügliches Lehrbilden und verfrühtes Einsetzen vorweg genommen werden, was erst der Schule zukommt, es soll vielmehr das Kind hier bereits die feinem Alter angemessene und seiner Natur zufugende Anregung finden, welche dann freilich aus der weiteren Entfaltung aus-schließliche zu ziehen kommen wird.

Demgemäß betont Fröbel dreierlei: Die körperliche Bewegung, die schaffende Thätigkeit und das gemeinschaftliche Spielen.

Das körperliche Bewegung dem Kinde notwendig ist, zur Kräftigung der Muskeln und Glieder, zur Förderung der Gesundheit, zur Erlangung von Geländtheit und Annahm, bedarf seiner weiteren Ausführung und die beim Bewegungsspiel gefangenen Kinder über ihre wohlthuende, anregende Wirkung auf Geist und Gemüth vgl.

Auf die schaffende Thätigkeit ist hoher Werth zu legen, damit das Kind schon früh seine Freude und Lust daran findet selber etwas herzustellen, selber etwas vor seinen Augen durch eigene Leistung entstehen zu sehen. Darum ist in den Fröbel'schen Kindergärten wichtiger fertiges Spielzeug als vielmehr geeignetes Material vor-handen, welches das Kind nach seiner eignen Phantasie oder unter entsprechender Anleitung zusammensetzen und zu neuen Gestalten gestalten soll. Gemeinschaft mit Gleichaltrigen muß weiter das Kind haben; wie lebt das einsame in der Gemeinschaft auf, wie weckt es da die schlummernden Anlagen, welche sonst unentwikkelt bleiben! Aber gemeinschaftliche Beschäftigung und Unterhaltung führt auch wohl zu Ungleichheit und Streit, wenn es an der rechten Leitung fehlt. Da bietet denn ein von einer eigens hierzu vorgebildeten Vor-schichterin geleiteter Kindergartens die beste Gewähr, um solch unliebsamen Erscheinungen vorzubeugen, und man muß es selbst mit-gesehen haben, um zu wissen, wie wie unerschöpflichen Mitteln sich einer Kindergartenerin — vorausgesetzt natürlich, daß sie ihren Beruf richtig erfährt hat — immer neue Anregung und Unterhaltung zu schaffen, die Anliehe Regsamkeit immer aufs Neue zu wecken und in die rechten Bahnen zu leiten weiß.

Wo es eine als Vater im feinen Kindern erfahren hat, wie wohlthuend und fördernd der Besuch eines Kindergartens wirkt, wie die Kleinen frohlich und angetan nach Hause kommen und das Geleitete verwerthen, wie sie so den Eltern die der Familie ge-wöhnlichen Stunden verschönern und ihnen die Erziehung erleichtern, oder wo eine Mutter gestanden hat, wie ihr durch die sachkundige An-leitung ihrer Kinder im Kindergarten die sonst fehlenden Anhalt-punkte gegeben werden, woran sie mit ihrer Erziehungsarbeit an-schließen kann, da weiß man die Thätigkeit solcher Anstalten zu würdigen und möchte wünschen, daß recht viele Eltern mit den Vor-teilen und Bestrebungen derselben bekannt werden und daß sie die nun auch in unserer Stadt sich bietende Gelegenheit wahrzunehmen möchten, die Kleinen derselben zuzuführen, zum Segen der Kinder, zur Freude der Eltern.

Militärisches. Wie tele erfahren, ist der Oberleutnant im 64. Infanterieregiment, D. R., ein Badener, unter Verleihung des Ranges eines Regimentskommandeurs zum Inspektoren der Kavallerie ernannt worden, unter Stellung in die erste des ersten Bataillons. Dem Inspektoren unterstellen die Bataillone; ferner ist v. Treslow, Oberleutnant im 2. bad. Grenadier-Regiment, vom 1. April d. J. an auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandirt.

Vertriehen. Es wurden orient. Betriebsassistenten Johann Peter in Mannheim nach Leopoldsdöle, Betriebsassistent Ludwig Kreis in Mühlheim nach Mannheim, Expeditionsassistent Jakob Jung in Singen unter Ernennung zum Betriebsassistenten nach Singen und Expeditionsassistent Friedrich Stephan in Neu-stadt i. Saw. zur Verleihung der Betriebsassistentenstelle nach Mühlheim.

Der Groß-Oberath der Brasilien veröffentlicht in Nummer 2 seines Berichtsblätter, die mit Bestand erschienen ist, die Anordnung, daß aus Anlaß des hochverehrten fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs in sämtlichen Provinzen des Landes ein Festgottesdienst, und zwar wenn thunlich, zu der allgemeinen hierfür vorgesehenen Zeit (am Vormittag des 27. April), stattzufinden habe. Den Gemeinden wird unter Mittheilung der be-sonderen Gottesdienstordnung empfohlen, die Sonntage auch und

vorherrschend in jedoch der Gedanke, in allen Stadttheilen, in den Schulräumen und verfügbaren Sälen gleichzeitig ein Essen für die Armen der Gegend zu veranstalten. Dies wäre am einfachsten und sparsamsten, denn die Räume sind umsonst zu haben, und die Gäste hätten nicht weit zu gehen. Adolph Eduard wird selbst die Kosten im Betrage von 600 000 Mark bezahlen. Einer der Direktoren von Meißel Lytton gab auch auf die Frage, was für ein warmes Mit-tagessen für eine halbe Million Menschen für 600 000 M. geliefert werden könnte, folgenden Menu an: Eine halbe Pinte Bier oder starkes Suppe, 2 Unzen Rabeljan mit 4 Unzen Kartoffeln, 4 Unzen Roast-beef oder Hammelfleisch, 4 Unzen Kartoffeln und 2 Unzen Kohl, 4 Unzen Reis, Tapioca oder Bismopudding, verschiedene Früchte, eine Semmel. Von den 600 000 M. gehen 100 000 M. ab für Arbeits-lohnen, es bleibt also 1 M. pro Kopf. Die Kosten des obigen Menus betragen Suppe 4 Pf., Fisch 10 Pf., Braten 20 Pf., Kartoffeln 16 Pf., Kohl 8 Pf., Buiding 4 Pf., Brod 4 Pf., Obd 8 Pf., im Ganzen also 80 Pf., und für die übrig bleibenden 20 Pf. kämte Tabak oder ein Andenken zum Mitnehmen beschafft werden. Zur Zeit sind die Komoren der verschiedenen Stadttheile Londons damit be-schäftigt, Circulare an alle Armenvorsteher, Geistlichen, Lehrer u. s. w. vorzubereiten, damit sie angeben, wer in ihrem Bezirk zu den Gästen des Königs gehören würde. Obgleich der König den Wunsch aus-gesprochen hat, alle Kosten des großen Wittagsessens selbst zu tragen, haben schon viele lokale Bürger die Hoffnung ausgesprochen, mittheilen zu dürfen, soweit das in ihrer Macht liegt. Es ist auch möglich, daß der König Spenden von großen Firmen, Tabak, Pfeffer, Bier, Thee, Kaffee, Limonade, Obst u. s. w. annehmen wird. Jeder Gast wird auch ein Andenken erhalten. Man erinnert sich diesem „Diner des Königs“ daran, daß auch die Königin Viktoria an ihrem Jubiläumstage 400 000 Armen von London ein Wittagsessen erhalten hat. Die Königin Viktoria hat jedoch dieses Diner nicht selbst bezahlt, das in ihrem Namen gegeben wurde, sondern die nöthigen Fonds wurden durch eine öffentliche Subskription aufgebracht. Es war eigentlich die Prinzessin von Wales, die jetzt die Königin Alexandra ist, die die Idee dieses Wittagsessens für die Armen gehabt hatte, und sie eröffnete die Subskription unter dem Namen „Princess of

Wales Jubilee Dinner Fund“, zu dem sie zuerst 2000 M. zeichnete. Ein Anonymus — der aber bald genug bekannt wurde, nämlich Sir Thomas Lytton — zeichnete allein 500 000 M.

Aristokratische Finanziers. Die Pariser haben dieser Tage das immerhin originelle Schauspiel gesehen, den Sprößling eines glänzenden Adelsgeschlechtes, Grafen Moran, wegen unglücklicher Finanzoperationen zur gerichtlichen Verurtheilung gezogen zu sehen. Der arme Graf, welcher gerade in Columbia weilte, als der Auf-stand gegen ihn erlassen wurde, mußte die Reise über den Ocean machen, um sich vor dem Tribunal zu vertheidigen. Er hatte aller-dings das Glück, freigesprochen zu werden, und schied schließlich durch die Gründungsaffäre, an der er betheilig war, nicht erheblich mit-genommen worden zu sein. Indes, dieses glänzliche Schicksal eines mehr als rühmlichen Unternehmers ist ein Zufall, und der Prozeß des Grafen Moran beleuchtet mit voller Deutlichkeit gewisse Verhältnisse, welche die Entwicklung des modernen Finanzwesens einerseits, charakteristische Erscheinungen in der aristokratischen Ge-sellschaft andererseits gezeitigt haben. Die großen Unternehmern auf dem Gebiete des Finanzwesens u. der Industrie, welche oft als heil-reiche Männer ihres Landes durch persönliche Einwerb der großen Masse am Beginn derselben nur über Ideen, nicht aber über Capital. Im nun auf dem Wege von Subskriptionen vom Publikum Kapitalien zu erlangen, bedürfen sie Angender Namen, die der Unter-nehmen beden. Sie wenden sich also an die Kaufmannen aller Ge-schlechter, denen sie eine Aufbesserung ihrer oft gerückten Finanzen in Aussicht stellen. Die Aristokratie hat vom neuen Geist gemehrt nur das Schlagwort aufgenommen, daß Arbeit keine Schande sei und daß man sein Vermögen durch persönlichen Einwerb der großen Masse verdienen und sich so den Schein moderner Thätigkeit zu geben. Bei ihrer großen Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit fallen sie jedoch nur allzuoft den geriebenen Finanzleuten, mit denen sie sich in Geschäfte eingelassen, zum Opfer. So war Herr Vergaube, der Spe-zialant, welcher den Grafen Moran zum Präsidenten der „Inter-

Statische Mittheilungen pro Monat Januar. In der von kleinen holländischen Amt herausgegebenen Monatsübersicht pro Januar heißt es: Im Monat Januar hat die Geburten-häufigkeit mit 42,25 auf 1000 Einwohner nicht ganz die vor-jährige Höhe (43,92) erreicht, da indessen die Sterblichkeit mit 17,75 (20,74) noch bedeutend mehr zurückgegangen ist, so resul-tirt aus beiden Umständen doch noch ein vermehrter Geburtenüber-schuss. Insofern die Geburtenhäufigkeit mit 4,33 p. M. (4,58). Wenn auch der Januar seit-durch eine besonders kleine Zahl von Todesfällen gekennzeichnet ist, so ist doch eine so niedrige Ziffer seit Jahren in Mannheim nicht mehr beobachtet worden. Der Zugang ist auch in diesem Monat nicht groß genug gewesen, um die Bewegung von hier auszugleichen, insbesondere war der Zugang lediger Gewerbetheiligen so hoch, daß dadurch eine beträchtliche Unterbilanz eintrat. Unter den ein-zelnen Berufsweisen vor Allem die Postbeamten und die un-gelernten Arbeiter einen sehr großen Ueberschuß der Zugänge über die Abgänge auf. Die Kavalierzahl der Kranken-laffen und zwar auch der Reichthümlichen ist dagegen seit einer Reihe von Monaten zum erstenmal wieder etwas in die Höhe gegangen, sobald hierdurch, im Zusammenhang mit dem starken Zu-gang, die aus der graphischen Darstellung ersichtliche Entlastung des todes Arbeitsnachlass sich erklärt. Zusammen ist dasselbe noch un-günstig genug geblieben. Zum erstenmal seit Monaten zeigt auch die Zahl der Armenunterstützten mit 3021 gegen 3007 im Vormonat ein etwas rationelleres Verhalten; im Verhältnis zum Parallelmonat des Vorjahres mit 2255 ist die Zahl freilich noch hoch genug. Der Ertrag der Straßenbahnen hat sich gegenüber dem Dezember um wenige 550 M. gehoben, die günstigen absoluten und Relativzahlen weichen nach wie vor der Betrieb auf der Süd-Nordbahn-Nordstrecke auf. Beträchtlich geblieben hat sich damit dem günstigen Wasserstand der Hafenwerke, welcher in den All-Mannheimer Häfen 267,000 (24,000) Tonnen, im Rheinhafen 51,000 (49,000) Tonnen betrug. Die Bauhäufigkeit hat infolge der abnorm milden Temperaturverhältnisse 20 Wohngebäude mit 124 Wohnungen errichten können, während 6 Gebäude mit 17 Wohnungen zum Abbruch gelangten. Bemerkenswerth ist endlich der äußerst geringe Fleischverbrauch, welcher mit 0,164 (0,170) Mikrogramm pro Kopf und Tag einen seit 2½ Jahren nicht mehr verzeichneten Tiefstand erreichte. (Die in Mannheim be-gleiteten Zahlen bedeuten immer den Parallelmonat des Vorjahres.)

Cherkerreise. Wegen des gefürchteten Reiterverlechts werden über die Oberzeit auf den Bahnstrassen Mannheim-Heidel-berg-Nedargemünd und Mannheim-Schweigenheim-Karlsruhe

Wales Jubilee Dinner Fund“, zu dem sie zuerst 2000 M. zeichnete. Ein Anonymus — der aber bald genug bekannt wurde, nämlich Sir Thomas Lytton — zeichnete allein 500 000 M.

Aristokratische Finanziers. Die Pariser haben dieser Tage das immerhin originelle Schauspiel gesehen, den Sprößling eines glänzenden Adelsgeschlechtes, Grafen Moran, wegen unglücklicher Finanzoperationen zur gerichtlichen Verurtheilung gezogen zu sehen. Der arme Graf, welcher gerade in Columbia weilte, als der Auf-stand gegen ihn erlassen wurde, mußte die Reise über den Ocean machen, um sich vor dem Tribunal zu vertheidigen. Er hatte aller-dings das Glück, freigesprochen zu werden, und schied schließlich durch die Gründungsaffäre, an der er betheilig war, nicht erheblich mit-genommen worden zu sein. Indes, dieses glänzliche Schicksal eines mehr als rühmlichen Unternehmers ist ein Zufall, und der Prozeß des Grafen Moran beleuchtet mit voller Deutlichkeit gewisse Verhältnisse, welche die Entwicklung des modernen Finanzwesens einerseits, charakteristische Erscheinungen in der aristokratischen Ge-sellschaft andererseits gezeitigt haben. Die großen Unternehmern auf dem Gebiete des Finanzwesens u. der Industrie, welche oft als heil-reiche Männer ihres Landes durch persönliche Einwerb der großen Masse am Beginn derselben nur über Ideen, nicht aber über Capital. Im nun auf dem Wege von Subskriptionen vom Publikum Kapitalien zu erlangen, bedürfen sie Angender Namen, die der Unter-nehmen beden. Sie wenden sich also an die Kaufmannen aller Ge-schlechter, denen sie eine Aufbesserung ihrer oft gerückten Finanzen in Aussicht stellen. Die Aristokratie hat vom neuen Geist gemehrt nur das Schlagwort aufgenommen, daß Arbeit keine Schande sei und daß man sein Vermögen durch persönlichen Einwerb der großen Masse verdienen und sich so den Schein moderner Thätigkeit zu geben. Bei ihrer großen Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit fallen sie jedoch nur allzuoft den geriebenen Finanzleuten, mit denen sie sich in Geschäfte eingelassen, zum Opfer. So war Herr Vergaube, der Spe-zialant, welcher den Grafen Moran zum Präsidenten der „Inter-







„Eine weinl. die Andre lacht“, in deutscher Uebersetzung von Heinrich Haube gegeben. Für den Ostermontag Abend ist das dreistellige Lustspiel von Heinrich Jordan „Durchs Ohr“, welches der unermüdete Schwank „Das Schwert des Damocles“ folgt, gemeldet worden. Die große Volks- und Gesangs- und Tanz- in 4 Akten „Der Kaiserkönig“, welche sich eines so großen Erfolges erfreute, gelangt am Ostermontag Abends im Saalbau und nicht im Apollotheater, von dem Ensemble des „Modernen Theaters“ dargestellt, zur Aufführung. Wie wollen nicht zurechnen lassen, daß dies die letzte bzw. Abschiedsvorstellungen des „Modernen Theaters“ sind.

**Steinbel-Quartett.** Ueber das Steinbel-Quartett, welches am Freitag, 4. April, im Hoftheater einen Quartettabend veranstaltet, schreibt die Ausgabe der Abendzeitung: „Was wir gestern zu hören bekamen, ist das Erstaunlichste, wunderbarlich Wunderbarste, was jemals auf dem Gebiet des Wunderüberirdischen begegnet ist. Harmonikmeister auswendig spielen, ist wie jeder Kundige weiß, schon bei erprobten, reifen Musikern etwas nicht Alltägliches, von Kindern ist das, ganz abgesehen von dem sonst bei der Ausführung derartigsten Können, eine Leistung, die der einem einfach der Verstand stehen bleibt.“

**Jubiläum-Kunstausstellung Karlsruhe 1902.** Im Ausstellungsgelände wird mit dem Hängen der von auswärtig eingetroffenen Sendungen jetzt begonnen. Obgleich repräsentiert sich die englisch-schottische Abteilung, in der u. a. John Lavery mit fünf seiner besten Damenbildnisse, der Amerikaner Ubbie mit zwei Kinderportraits, Whymann, Brieman, Cameron mit Landschaften, Greifenhagen, Sauter, Bolton, Brown-Morison und Walter Crane mit Figurenbildern vertreten sind. — Auch das Hans-Thoma-Kabinett ist nahezu fertig. Es enthält ungefähr dreißig Werke aus Privatbesitz, die vom Künstler persönlich angekauft und zusammengebracht sind, darunter den „Mondhimmelsgeiger“, die „Bogenmenschen“, den „Adam“, „Religionsunterricht“, eine „Grablegung“, den „Schwan“ und ein große Anzahl von Landschaften. Die Thoma-Abteilung wird auf der Ausstellung einen Glanzpunkt allerer Ränge bilden. In dieser Auswahl repräsentiert sie einen wesentlichen und für die künstlerische Bedeutung Hans Thomass in hervorragendem Maße charakteristischen Ausschnitt aus seinem Lebenswerk. — Von größeren Kollektionen deutscher Maler ist ferner der von der Königl. Bibliothek in München zur Verfügung gestellte Nachlaß von Arthur Langhammer (1827-1892) Dürer (1471-1528) in Freiburg) eingetroffen, sowie eine Anzahl von Bildern und dekorativen Entwürfen von Wilhelm Sols (geb. in Karlsruhe), welche theils aus Privatbesitz stammen, theils vom Künstler Nachlaß zur Verfügung gestellt sind.

**Katzenbänd.** Aus München meldet man dem V. Z.: „Der Katzenbändiger“, ein heiteres Bühnenspiel in drei Akten, Text und Musik von Max Meyer in Oberhausen, erlebte vorgestern am hiesigen Hoftheater seine Uraufführung und fand, bei einem schwachen Saalbesuch, nicht unbeschränkten Beifall. Das Textbuch behandelt in langgeheumter Weise und ohne Humor die historische Anekdote vom Hundentriebe, den die Niederordnung des Hünzinger Grafenstoffs einschleifte. Die Partitur ist ohne eigene Schöpfung; sie ist die Arbeit eines angehenden Operisten, der sich ebenso hebevoll an Wagner wie an Meyer und Wagner anlehnt. — Der Kaiser hat dem Komitee für die Errichtung eines „Vörling“-Denkmals in Berlin den Betrag von 1000 M. überwiesen. — Von den Werken Ferd. Kainunds wird für Max Hesse Neue Leipziger Klassiker-Ausgaben eine neue Gesamtausgabe vorbereitet, die Dr. Eduard Gallemanis einleiten und ihn durch sorgfältige Zusammenstellung aller Werke besorgt. Die Ausgabe wird aus alle nachgelassenen Schriften Kainunds enthalten und sich durch sorgfältige Zusammenstellung aller in Frage kommenden Texte auszeichnen. — Ozeanische Forschung. Für Mediation des Reiches wird ein Forschungsdampfer erbaut, der zur Erforschung der Deutschen und Nordischen Meere bestimmt ist. Auf einer internationalen Konferenz zu Stockholm ist im Juni 1899 im hydrographischen Interesse eine planmäßige hydrographische und biologische Durchforschung der Nord- und Ostsee sowie des nördlichen Ozeanes vereinbart worden. — Im „Deutschen Theater“ in Berlin wird als letzte Komödie in dieser Saison ein neues Wärdendrama von Georg Hirschfeld: „Der Weg zum Licht“ vorbereitet, dessen erste Aufführung auf Sonntag, den 5. April, angesetzt worden ist. — Die Opern- und Ballet-Abteilung des Kaisertheaters wurde Dienstag Abend unter miltlerer Theilnahme der Oberkassier im Berliner Theater gespielt. Es war dem Hof-König, zufolge die idyllische Aufführung eines nicht seltenen Werkes! Alle überließ tonlos. Nur das Landeshaupt-Delegationsamt kam gut heraus. Das Dekorativ in den Szenen aber — und d'Annunzio ist ein Dekorateur, mehr als ein Dichter — das ging verloren. — Dem außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg, Dr. Ludwig Koch, ist der Charakter als Honorarprofessor betitelt worden.

**Geschäftliches.**

Unter der Firma Eugen Lutz jr. & Co., hat Herr Eugen Lutz jr., nachdem er vor Kurzem aus dem väterlichen Geschäft ausgetreten ist, am hiesigen Tage ein Expedition-, Commissions- und Agentur-Geschäft errichtet.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Mannheim, 27. März.** Der Jahresbericht der Großh. Fabrikinspektion für das Jahr 1901 ist und soeben zugegangen. Wir kommen darauf zurück.

**München, 26. März.** Schriftsteller Lenzler, früherer Herausgeber der Zeitschrift „Dion“, wurde wegen Wechselfälschung und Betruges zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt.

**Berlin, 26. März.** Die Hohenverwaltungs-Deputation hat die Militärverwaltung, daß auf Neu-Vorläufe 4 Vergleiche vorgelegt seien.

**Stettin, 26. März.** Der hiesige Hoftheater (Kreis Zarenberg), welcher, um verschiedene Einläufe zu machen, in einer Vorberge, wo er, um sich zu häuten, eingeleitet war, kam er mit einem anderen Gatte ins Gespräch, zahlte auch einige Gerichte für ihn. Dabei muß der Fremde nachgekommen haben, daß Schen nach im Besitze von Baumweizen sei, denn er ließ ihn nun nicht mehr von sich und schwindelte ihm auch vor, er arbeite ebenfalls in Scherren, Spießchen 5 und 6 Uhr traten beide den Weg dahin an. Kurz vor dem Dorfe überfiel der Fremde den Schen, warf ihn zu Boden, ließe auf ihn, würgte ihn mit einer Hand und entwendete ihm mit der anderen seine Bauschaft — etwa 5 M. — aus der Tasche, worauf er davon lief. Der Bestohlene kehrte nach Burg zurück und erholte die Kunde. Die Polizei stellte die Verhaftung des Täters fest, konnte aber, da er flüchtig geworden ist, bisher keinen noch nicht habhaft werden.

— Der Pariser „Schinkenmarkt“. Die alten Pariser Schinken- und Salsicchen, die sich bisher allen wackenden Nationen zum Troste gut zu halten vermochten, gehen seit einigen Jahren einem raschen Verfall entgegen. Auch die „saure aux jambons“, die noch vor einem Jahr zum höchsten Preise gehandelt und großen Preiswunders erzielte, hat ihre Ansehenskraft fast ganz eingebüßt. Gleichzeitig ist die Zahl der Verkäufer von Würsten und Schinken der verschiedenartigsten Provenienzen — das Wort ist nicht nur geographisch zu nehmen, sondern auch naturgeschichtlich, da hier von Spanien, Portugalien, Osterreichern u. s. w. geräucherter Speise und in Säure gepreßte gebackte Fleischmassen aller erdenklichen Art, vom Fiel bis zum Hundes Herab, verkauft werden — so demnach gegangen, daß der Wohlstand Richard-Rosale mit seinen Lebensstrahlen kaum seine gewöhnliche Physiognomie am Weltmarkt, an dem der Schinkenmarkt eröffnet wird, verändert hat. Und dabei ist jetzt der Raum infolge der Warten der neuen Angliederung die höheren Preisenachts entlang gegen die Vorjahre bedeutend beengt.

**Bremerhaven, 26. März.** Mit dem Hochdampfer „Dresden“ traf Terlinben, begleitet von amerikanischen Politisten, hier ein und wurde nach Duisburg weitergeführt.

**Thorn, 26. März.** In Alexandrow (der russischen Grenzstation) wurden drei hohe russische Offiziere verhaftet, welche der Köln. Volksztg. zufolge auf deutsche Küste von Warschau nach Berlin reisten.

**Rom, 26. März.** Der König ernannte den Senator Salenzano zum Minister der öffentlichen Arbeiten. Salenzano leistete heute dem König den Eid.

**Sofia, 26. März.** Einer Blättermeldung zufolge werde der Fürst von Bulgarien, einer Einladung des Kaisers von Rußland entsprechend, im August den russischen Randern beizumohnen; infolgedessen wurde die Schlußfeier auf den Monat September verlegt.

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Berlin, 27. März.** Die „Voll. Ztg.“ meldet aus Lauban: Bei einem schweren Gewitter, das Dienstag Nachmittag im südlichen Laubaner Kreise wüthete, wurde der Wirtschaftsbefitzer Seidel in Reuzdorf von Blitze erschlagen.

**Berlin, 27. März.** Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Dresden: Staatssekretär Graf Posadowsky hatte am Mittwoch eine mehrstündige Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Meißner und dem Finanzminister Reger in der Angelegenheit der Reichsfinanzreform.

**Berlin, 27. März.** Laut „Vol.-Ztg.“ übernahm der Reichstanzler den Ehrenvorsitz über das deutsche Central-Komitee zur Errichtung von Lungenheilstätten.

**Berlin, 27. März.** Das „Berl. Tagbl.“ will wissen, eine Amerikafahrt des Prinzen Adalbert sei nicht beabsichtigt und auch nie in Aussicht genommen gewesen. (Zu auch bereits demittirt worden. D. R.)

**Berlin, 27. März.** Die „National-Ztg.“ meldet: Dem Reichstagsabgeordneten v. Lewewow ist die Chinadentmünze in Stahl verliehen worden.

**San Juan (Portorico), 27. März.** (Neuler.) Die Revolution in Venezuela machte in der letzten Woche seine Fortschritte. Die hiesige Stadt befindet sich noch in der Gewalt Castros. Zwei Abtheilungen Regierungstruppen, 3500 Mann stark, marschirten zum Entfuge nach Carupano und Coro, welche beide von den Aufständigen in gefährlicher Weise bedroht werden.

**Der Vorenkrieg.**

**London, 26. März.** Ein Telegramm Reichens vom 25. März Nachmittags besagt, daß nunmehr alle Meldungen bezgl. der in seinem letzten Telegramm berichteten kombinierten Bewegung eingegangen seien. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt 135. (Das scheint also der ganze Erfolg zu sein! D. R.)

**London, 27. März.** Wie amtlich gemeldet wird, erklärte sich Kanada auf Chamberlains Ersuchen bereit, abermals 2000 Mann nach Südafrika zu entsenden.

**Volkswirtschaft.**

**Sächsische Bank.** Die gestern stattgehabte Generalversammlung der Sächsischen Bank genehmigte die Anträge der Verwaltung, sowie die für das Jahr 1901 vorgeschlagene Dividende von 6 Proz. — M. 15 pro Aktie, zahlbar sofort. Die nach dem Turnus anschließenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt.

**Brauerei-Gesellschaft Giesebach.** Bei der Verlosung von 50 Stück Partial-Obligations wurde u. a. die Nummer 728, nicht 721 gezogen.

**Frankfurter Aktien-Gesellschaft vom 26. März.** Kreditaktien 219.50 bz. April, Diskont Kommandit 194.50 bz. April, Deutsche Bank 208.40 bz. excl. Divid., Mitteldeutsche Kreditbank 110.80 bz. April, Vortagesien 28.50 bz. April, Seltenskirchen 194.40 bz., Witten, Stahlwerke 42.50 bz., Altona, Elektr.-Gesellsch. 187.50 bz., G., Elektr. Schufert 111.60 bz., G.

**Getreide.**

**Mannheim, 26. März.** Die Stimmung blieb ruhig. Ansehts der bevorstehenden Feiertage herrscht wenig Unternehmungslust. Die Forderungen von Nordamerika und Argentinien zeigten keine wesentlichen Veränderungen. — Preise per Tonne ex Rotterdam: Saronka M. 132—133, Sibirischer Weizen M. 129—140, Santos M. 134—140, Weizen M. 136, Co. Plata M. 135, russischer Roggen M. 109—110, Weizen-Mais M. —, Donau-Mais M. 97, Co. Plata-Mais M. 96, russische Futtergerste M. 101—100, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 129—132, Prima russischer Hafer M. 134—140.

**Wasserstands-nachrichten vom Monat März.**

Vegetationen von Rhein:	22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen.
Konstanz			2,78	2,81	2,84	2,85	
Waldshut	2,09	2,20	2,26	2,29	2,34	2,35	
Heilbrunn	1,87	1,88	2,03	1,96	1,98		Höhd. 6 Ubr
Reil	1,17	2,25	2,46	2,50	2,45	2,46	91, 6 Ubr
Waldshut	3,30	3,44	3,55	3,92	3,89		Höhd. 6 Ubr
Worms	3,59	3,75	3,98	4,01	3,98		2 Ubr
Bremerheim	3,29	3,44	3,58	3,78	3,76		R.-P. 12 Ubr
Mannheim	3,16	3,28	3,39	3,75	3,77	3,78	Neug. 7 Ubr
Heilbrunn	1,11	1,12	1,16	1,36	1,50		R.-P. 12 Ubr
Heilbrunn	1,51	1,50	1,51	1,98	2,18		10 Ubr
Heilbrunn		2,08	2,11	2,30	2,51		2 Ubr
Heilbrunn	2,87	2,96	2,10	2,58	2,78		10 Ubr
Heilbrunn		2,41	2,48	2,58	2,60		2 Ubr
Heilbrunn	2,05	1,99	1,96	2,08	2,07		6 Ubr
Heilbrunn		3,27	3,33	3,48	3,59	3,55	V. 7 Ubr
Heilbrunn		1,29	1,04	1,05	1,02		V. 7 Ubr

**DRAIS RÄDER.**  
**Aussergewöhnlich billige Preise!**  
**Verkaufsstellen (zu gleichen Preisen):**  
**Martin Decker, A 3, 4**  
 oder  
**in der Fabrik in Waldhof.**  
 Draiserwerke, G m. b. H.

**Baufach.** Asphalt-Beschläge, Asphalt-Isolirplatten, Patent-Zulassung „KROCODIL“, Halboxyd-Lacke, Carbololben, Asphaltmaterial aller Art, sowie fertige Asphaltstrichen, profeforierte bei A. W. Anderson in Hottel am Rhein.  
 Vor werthvollen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Krocodil's russischen Anstrichs wird dringend gewarnt. (S. Nr. 142 unserer Blätter.)

**Krocodil. BADEN-BADEN**  
 Münchener und Pilsener Bier-Restaurant  
 Inh.: C. Oberst.

**Kalodont**  
 unentbehrliche Zahn-Creme  
 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

**Siegfr. Rosenhain, Juwelier**  
 Gelegenheitskäufe in Brillanten, Perlen etc. zu außerordentlich billigen Preisen. Telefon 210.

**Odol**  
 Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

**MYRRHOLIN-SEIFE**  
 Unübertroffen zur Haut- und Schönhheitspflege  
 sowie als beste Kinderseife kräftlich empfohlen.

**Abonnements-Einladung!**  
 Der „General-Anzeiger“ für die Stadt Mannheim und Umgebung erscheint täglich zwei Mal in mehreren Blättern, hat einen umfassenden telegraphischen Depeschendienst, zeichnet sich durch rasche und erschöpfende Berichterstattung, insbesondere auch über die Verhandlungen des Reichstags und Landtags aus, bringt Leitartikel und Aufsätze über alle wichtigen Fragen, und sieht eine seiner Hauptaufgaben in der intensiven Wahrung der commerciellen und industriellen Interessen des Plazes Mannheim.  
 Wir stehen treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland.  
 Wir sind für den Ausbau des Staatslebens in liberalem Sinne. Wir treten ein für eine besonnene, aber ununterbrochene Fortführung der Sozialreform.  
 In wirtschaftlicher Beziehung stehen wir auf dem Boden ausgleichender Gerechtigkeit für alle Erwerbsstände.  
 Der „General-Anzeiger“ ist in Folge seiner weiten Verbreitung, ein wirksames Inseritionsorgan.  
 Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerinnen) und bei unseren Agenten monatlich nur 70 Pfennig.  
 Durch die Post bezogen (Nr. 2892, nach dem neuen Postzeitungsstarke) vierteljährlich  
 2 Mark 70 Pfennig (am Schalter abgeholt)  
 3 Mark 42 Pfennig (frei ins Haus geliefert).  
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den „General-Anzeiger“ von jetzt ab bis zum 1. April unentgeltlich.  
 Direktion und Redaktion E 6, 2.  
 Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harm, für Lokales, Provinzial- und Volkswirtschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Belletration: Felix Goedecker, für den Inseratenthell: Karl Wffel.  
 Druck und Verlag der Dr. G. Saad'schen Buchdruckerei



Bekanntmachung.

Am 14. März 1902 ist ein großer Teil der hiesigen Arbeiter...

Bereinsbarung

- 1. Die nachbeschriebenen Arbeitgeber verpflichten sich, vom 25. März 1902 an für ihre hiesigen Arbeiter...

Der Vorsitzende: Dr. Braumüller. Die Vertrauensmänner: a. Der Arbeitgeber: Josef Seebach...

Bekanntmachung.

Die Verordnung der Landes- und gewerkschaftlichen Unfallversicherung...

Mannh. Turnerbund Germania.



Ostern-Turnfahrt. 1. Tag. Mannheim Abfahrt Sonntag 9 Uhr...

Ph. Gund, Fischhandlung. Wesersalm Rheinhechte, Rheinzander...

Dung-Verfeinerung.

Samstag, den 29. März 1902, Sonntag 10 Uhr...

Verfeinerung.

R 1, 12. R 1, 12. Dienstag, den 1. April d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Natur-Heilanstalt.

Deckerloch-Stuttgart. Das ganze Jahr geöffnet...

Groß. Bad. Staatsbahn. Bekanntmachung.

Am 28., 30. und 31. März 1. J. gelangen auf der Strecke Mannheim—Neckargemünd—Mannheim...

Mannheim—Heidelberg—Mannheim außerdem die Sonntagszüge 95a, 108b, 79a und 108a...

Verein der Mannheimer Winde.

Mittwoch, den 2. April, Nachmittags 1/2 5 Uhr, bei Collegen Frh. Reith...

Bereins-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlesen der Protokolle, 2. Aufnahmne Antragsmelder...

Glyfium Mannheim.

Zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes Samstag, den 12. April 1902, Abends 8 Uhr im Saal des „Badner Hofes“...

„Fenerio“.

Große Carneval-Gesellschaft in Mannheim. (Eingetragener Verein.) Einladung.

Samstag, den 5. April 1902, Abends 8 Uhr 11 Min. im Lokal Haber et ordentliche Mitglieder-Versammlung...

Männer-Hilfs-Verein Mannheim.

Die Mitglieder des Vereins werden hiermit zu der statutenmäßigen Generalversammlung...

Verein „Hunde-Sport“.

Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. E. V. (Mitglied des Verbandes badischer kynologischer Vereine.)

Vereins-Versammlungen. Donnerstag Abend 9 Uhr im Lokal „Zur Stadt“...

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Charfreitag, Sonntag 1/2 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Teppiche in allen Größen u. Qualitäten. CIOLINA & HAHN, N 2, 9, Teppich- u. Möbelhaus.

Musikverein Mannheim.

Charfreitag, den 28. März 1902, Nachmittags 5 Uhr, im SAALBAU.

1. Die Worte des Erlösers am Kreuze von Joseph Haydn. 2. Canticum Canticorum (Das hohe Lied) von Enrico Bossi.

Sopran: Fräul. Dina van der Vyver, Hofopernsängerin. Alt: Frau Helene Seubert-Hansen, Kammeropernsängerin...

Unsere Mitglieder sind das Recht zu la der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel...

Gründonnerstag, den 27. März 1902, Abends 1/2 8 Uhr, Hauptprobe im Saalbau.

S 2, l. Restaurant Friedrichshof S 2, l.

Heute Donnerstag, den 28. März 1902. Grosses Schweineschlachten.

Beiläufig mit Kraut, Leber- und Griebenwürste, sowie sämtliche kalte und warme Speisen...

Photograph. Manufaktur Peizoldt & Kloos.

Inh.: Heinrich Kloos. Spec. Geogr. Fach- u. Amateur-Photogr. C 2, 15 n. d. „Deutschen Hof“.

Evang. protest. Gemeinde.

Charfreitag 28. März 1902. Trinitatisfest. Morgens halb 8 Uhr Predigt.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt, Herr Dehn Nachhaber, Communion mit Vorbereitung...

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon, Communion mit Vorbereitung...

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schoepfer, Communion mit Vorbereitung...

Nothkirche auf dem Lindenberg. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn, Communion mit Vorbereitung...

Redarfpflege. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hoffig, Communion mit Vorbereitung...

Diaconissenhauskapelle. Morgens halb 11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Rühlwein, Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst...

Methodisten-Gemeinde, U 6, 28. Charfreitag, Sonntag 1/2 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Auf Credit bei kleinen Anzahlungen und bequemen Ratenzahlungen decken Sie Ihren Bedarf bei Julius Jttmann Waaren- u. Möbel-Credit-Haus Mannheim H 1, 8.

Auf Charfreitag lebend frische.

Hechte, Karpfen, Schellfische, Cabliau, Zander, Maifische, Ostend Soles, Turbot, Bachforellen, Rheinsalm, lebend frische Hummer, la, holl. Austern, Malossol, unget. Caviar.

Jac. Schick.

Großh. Hoflieferant, Hauptgeschäft: B 1, 7a, Filiale: Friedrichsplatz.

Schellfische.

Cablau Zander Hechte, Karpfen Dürrobst in großer Auswahl...

J. H. Kern, C 2, 11.

J. Knab.

Delicatessenhaus E 1, 5 \* breite Straße empfiehlt auf die Feiertage: Rheinhechte, Rothungen lebende Forellen, Rheinsalm...

Oster-Feiertage.

Renntierbraten, Ersatz für Reh, Junge dresj. Hühner, Eulen, Gänse, Tauben, franz. Poularden, Hahnenhühner, Waldschneepfen.

Prager Schinken.

in Dosen 5-8 Pfund schwer, 1.50 per Pfund. St. Mich. Ananas per Pfund 1.50.

Jac. Schick.

Großh. Hoflieferant, B 1, 7a, Filiale: Friedrichsplatz 1.

Das bedeutendste.

Wird zur Herstellung der Grobherzogin von Baden und die Neben u. Kundgebungen...

P 2, 3.

nach d. Planf. die Automatenhalle, sehr geräumig, Boden vt. l. Zalt weilt, früher im Betrieb.

Das bedeutendste.

Wird zur Herstellung der Grobherzogin von Baden und die Neben u. Kundgebungen...

P 2, 3.

nach d. Planf. die Automatenhalle, sehr geräumig, Boden vt. l. Zalt weilt, früher im Betrieb.

Das bedeutendste.

Wird zur Herstellung der Grobherzogin von Baden und die Neben u. Kundgebungen...







Eröffnung: Donnerstag, den 27. März a. er., 4 Uhr Nachmittags

Grosses Specialhaus für Damen-Hüte

in riesiger Fülle — auserlesenen Geschmacks — allerbilligste Preise.

J. Tauber, Mannheim, Pfälzer-Hof-Planken.

Eigene Verkaufshäuser:

Frankfurt a. M., Göthestr. 5 u. Liebfrauenberg 29, Berlin, Potsdamerstr. 35, Köln, Hohestr. 50.

Centrale: Frankfurt a. M., Bleidenstrasse 7.

München

Residenzstr. 6 u. Rindermarkt 9.

Würzburg

Markt 2.

Wiesbaden

Webergasse 29.

WEIN.

Pfälzer.

Table listing various wine brands and prices per bottle, including Mailammerer, Rieder, Edesheimer, St. Martin, Edenkobener, Haardter, Musbacher, Hambacher, Gimmelinger, Forster, Koenigsbacher, Herzheimer, Ungsteiner, Dürkheimer, Wachenheimer, Deidesheimer, Ruppertsberger, and Dürkheimer Feuerberg.

Rheinwein.

Table listing Rhine wine brands and prices per bottle, including Landheimer, Rierheimer, Dypenheimer Schloss, Dypenheimer Sadträger, Dypenheimer Goldberg, Dypenheimer Kreuz, Wintler Hafensprung, Dypenheimer Krottenbrunn, Dypenheimer Krottenbrunn, and Ruppertsberger.

Mosel.

Table listing Moselle wine brands and prices per bottle, including Enkircher, Trarbacher, Trarbacher, Branneberger, Piesporter, Trarbacher Schlossberg, Berncastler Doctor, Josephshöfer, Grancher Himmelreich, and Schwarzberger.

Rothwein.

Table listing red wine brands and prices per bottle, including Lothringer, Languedoc, Königsbacher, Heidesheimer, Ingelheimer, Ober-Ingelheimer, Bordeaux-Medoc, Bordeaux St. Julien, and Bordeaux Pontet Canet.

Aktive Jahrgänge soweit Vorrath. — Meine eigenen Flaschen nehme mit 10 Pfg. per Stück zurück.

Grosses Lager in Südweinen. Haupt-Depot der Deutsch-Italienischen Wein-Gesellschaft.

Schaumweine, Champagner, Marke: Riel, Höhl, Kupferberg, Math, Müller, St. Marceaux, Heidsieck Monopol, Pommery & Greno.

Johann Schreiber.

L 12, 10, E 5, 1, G 4, 10, R 3, 15b, T 6, 7, J 7, 14, Luisenring 4, Jungbuschstrasse No. 1, Schwetzingenstrasse 73, Schwetzingenstrasse 24, Seckenheimerstrasse 31, Angartenstrasse 5, Gontardplatz 8, Tallastrasse 10, Prinz Wilhelmstrasse No. 16, Mittelstrasse 56, Mittelstrasse 91, Riedfeldstr. 24, Neckarau, Waldhof, Sandhofen

Gruppe für gemeinnützige Hilfsarbeit M 4, 7. Abteilung Fröbel'scher Kindergarten M 4, 7. Beginn des Sommerhalbjahrs am 1. April. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

Advertisement for Champagneur Burgeff, featuring a decorative border and text: 'Champagner Burgeff empfiehlt bei billigster Berechnung C. Th. Schlatter O 5, 2. Telephon 690.'

Advertisement for Die Fabrik-Niederlage der mech. Schuhfabrik P. Durdan, Mainz, featuring an illustration of a shoe and text: 'bietet dem Käufer die allergrössten Vortheile im Einkauf von Schuhwaaren. Es ist kein Geschäft im Stande, gleiche Waare billiger abgeben zu können. Machen Sie gefälligst einen Versuch und Sie werden es nicht bereuen. Hochachtung Julius Blum, Mannheim, Breitestr. P 1, 3.'

Advertisement for Emil Mittel, F 5, 13, featuring a bicycle illustration and text: 'empfehl. sich im Käuferabwägen. H. Lill, Hofphotograph, S. 17/18 Tel. 835'

Advertisement for Wirtschaftliche Uebernahme und Empfehlung, featuring text: 'zum Wittelsbacher Hof', 'Gasthaus zum alten Bahnhof', 'Grosses Schlachtfest', 'Neckarau. Gasthaus zum Badischen Hof.'



**Haltbarkeit**

**Billigkeit**

**Eleganter Sitz**

**Vornehme Farben**

Dies sind die unbestrittenen  
**Vorzüge** unserer

# Handschuhe

## Hermanns & Froitzheim

Handschuhhaus, C 3, 4, Planken.

### Handels - Curse

**Vinc. Stock**  
Mannheim, P 1, 3.  
Alle Arten Buchführung,  
Wechsel- u. Effektenkunde,  
Kaufm., Rechnen, Stenogr.,  
Korrespondenz, Kontopraxis,  
Schönschr., Handschrift,  
Maschinenschr., etc.

**1. Institut am Platz,**  
Unl. bestr., Unterrichtsref.  
Vontit., Persönlichkeiten  
aufs Wärmste empfohlen.  
Unentgeltliche Stellenvermittlung  
Prospecte gratis u. franco.  
Für Damen separate Räume.

1898er fröhlicher Rothwein  
à liter 46 und 56 Pfg.  
1899er Weißwein à liter 50  
Garantie für Reinheit, geeignet  
für Kräfte, höher von ca. 25  
Liter alt. Nachnahme, Gültigkeit  
inmündl. 22474  
H. C. Fischer, Weinhandl.  
Neustadt a. d. Haardt.

**Clichés**  
jeder Art  
und  
für jede  
Reklame  
in feiner Ausführung.  
Sachs & Co.,  
F 7, 20, \* Telef. 219

**Wein**  
Groß- u. Kleinverkauf  
verschiedener Sorten Weißer u.  
Rothwein per Liter von 50 Pfg. an  
und höher in Flaschen und Ge-  
büden, bei mehrerlei Abnahme billiger,  
empfehl. 22370  
Johann Hart,  
Weinhandlung F 6, 11,  
Kellereien B 5, 9,  
NB. für Reinheit wird garant.

Neu eröffnet!  
**Deutsches Haus**  
alkoholfreier Getränke.  
**C 3, 19**  
am Hoftheater. 22477  
Bietet bedeutender Ausdehnung meines Reichthums habe  
ich mich  
Kontor und Lager  
Friedrichsring 44 hier  
Friedrich W. Kauffmann,  
Agentur- und Commissionsgeschäft. - Telefon 329.

Als besonders hervorragend billig

verkaufe ich in neuester dunkelrother Farbe in allerneuester Façon einen

# Herren-Hafentiefel

per Paar **M. 5.90.**

Ferner

## Eleg. la. Box-Calf-Herrenhaken-Stiefel

in neuester Façon, per Paar **M. 7.90.**

Der Stiefel entspricht auch dem verwöhntesten Geschmack. 22480

# Altschüler's

**R 1 Nr. 2 u. 3** am Markt  
Haltstelle der elektr. Bahn.

## Schuhwaarenhaus

**R 1 Nr. 2 u. 3** am Markt.  
Haltstelle der elektr. Bahn.

**G 5, 14**  
Jungbuschstrasse.

**Neckarau**  
Kaiser-Wilhelmstr. 29.

**Schwetzingen-**  
Strasse 48

**Mittelstr. 53**  
Neckar-Vorstadt.

### Frauen können

in der Mannheimer Damen-  
bekleidungs- und Ausstattungs-  
Verkaufsst., N 8, 13, von 11 bis  
ab an Volkstufen teilnehmen.  
Für Frauen-Abth. bezieht man  
besonders. Ausreichend nur durch  
praktisch erfahrenen Verkäufer  
Weiterwissen in der Damen-  
bekleidungs- u. Ausstattungs-  
Verkaufsst.

### Zur Charwoche!



Neu und frische  
Schellfische, Cabliau,  
Schollen, Backfische,  
frisch gewässerte  
**Stokfische**  
treffen heute Donnerstag ein.  
Josef Wöppel, T 4, 12.

Parquetbodenwische,  
Linsensuppe,  
Trepentins (Pfeilschlag),  
Stehpflanze, Zugmaße,  
Kalmuttücher, Boden-  
roh u. gefächelt etc. mit  
präpar. Bügelstühle  
zu Sonderpreisen bei  
**Louis Klaiber,**  
Q 7, 14 b,  
(Heidelbergerstr.) 22471

**Für Charfreitag.**  
Große Auswahl in  
Glüh- und Seefischen  
zu billigen Preisen,  
grüne Derringe, pr. 3/10, 20 Pfg.  
gewässerten Stodfisch  
empfehl. 22480

**J. Wörner,**  
G 4, 14, Hamburger Strasse  
Telephon 1418

Bestes Mittel gegen  
Husten und Heiserkeit  
ist  
Bückings ges. ges.  
Island, Moos-Bonbons  
Packt 20 Pfg.  
Nur allein zu haben im  
**Chocoladenhaus**  
C. Unglenk, 22474  
F 1, 3, Breitenstr. K 1, 14.

Für die Oster-Tage empfehlen  
**Gebr. Kasper**  
Kaffee-Special-Geschäft  
ihre beliebten  
Festtags-Mischungen  
à Pfd. Mt. 1.10, 1.20, 1.30, 1.50, alle übrigen Sorten von 70 Pfg. an  
in bekannter Güte.  
Ferner: Thee, Chocolade, Cacao, Biscuit.  
Mannheim: G 4, 12, Q 1, 12, T 3, 23.  
Lindenhof: Meerfeldstraße 25.  
Neckarvorstadt: Mittelstraße 48 b.  
Weinheim: Hauptstraße 47.

### Institut Français

Succursale de Mannheim  
Q 7 No. 241.

Directeur: A. Béland, diplômé de l'Université de  
France, muni du certificat d'aptitude spécial à l'En-  
seignement, Lauréat du Ministère de l'Instruction  
publique 20 années d'expérience.  
Cours de langue française, deux fois par semaine, à partir  
du 1er Avril et les dimanches après-midi à la promenade.  
I. Cours supérieur.  
II. Cours élémentaire.  
III. Cours de correspondance commerciale  
d'après des lettres originales des premières maisons de  
commerce française.  
Complet succès garanti.  
Les élèves peuvent pendant et après le cours correspondre  
avec de Français.  
Envoi de prospectus sur demande. 22471

**Schwämme,**  
Toilette-, Bade- und Kinder-Schwämme,  
beste Formwaare, in grosser Auswahl.  
Frotir-Gurten und -Bürsten, Waschhandschuh,  
Schwamm-Säcke, Reiserollen u. Seifendosen.  
**Emil Schröder**  
E 3, 13, Parfümeriehandlung Tel. 2011.